

Jugendhilfe als Bildungspartner

Entwicklung im Landkreis Augsburg

Christine Hagen, GBL Jugend, Familie Gesundheit und Bildung
Doris Stuhmiller, FBL Jugendbildung und Prävention

Bildungslandkreis Augsburg



- 245.600 Einwohner – Zuzugsgebiet – steigende Geburtenzahlen
- davon 67.000 junge Menschen im Alter von 0 bis unter 27
- 46 kreisangehörige Städte, Märkte und Gemeinden
- Teil des drittgrößten bayerischen Wirtschaftsraums
- 2011 Initiative Bildungslandkreis
- 2013 Qualitätssiegel „Bildungsregion Bayern“
- das Thema Bildung hat zentrale Bedeutung
wird definiert als lebenslanges Lernen und
schließt formale, non-formale und informelle Bildung mit ein
- 125 Millionen € / letzten 5 Jahre für Modernisierung und
Ausbau der Bildungseinrichtungen
- 18 Millionen/jährlich für die Leistungen der Jugendhilfe
- 5 Millionen für neue Jugendhäuser in Königsbrunn und Neusäß
- 6. Stelle im Sozialen Lernen von 144 Vergleichsregionen
- Bildungsportal A³, MINT Region A³



Bildungslandschaft



Ausgangspunkt: Lernen im Lebenslauf

154 Kindertagesstätten
11 Familienbüros
9 Jugendhäuser
844 Jugendverbände und Vereine
1 Jugendkunstschule
1 Kinder und Jugendtheater
14 Jugendparlamente
67 Kinder- und Jugendbüros an Grund-
Mittel-, Realschulen, Beruflichen Schulen

26 Bibliotheken

12 Museen

8 Musikschulen

1 Volkshochschule

3 Sonderpädagogische Förderzentren
46 Grundschulen

17 Mittelschulen
6 Realschulen
5 Gymnasien

1 Berufliches Schulzentrum mit
3 Berufsfachschulen
1 Fachoberschule

Ausbildungsfirmen,
Weiterbildungsmöglichkeiten.....

Das komplexe Feld Bildung
erfordert Steuerung, Koordination
und Kooperation

Non-
formale
Bildung

Informelle
Bildung

Formale
Bildung

Kooperation

Bildung – als zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe



Strategie

Etablierung der Jugendhilfe als Bildungspartner und Kooperationspartner zum Wohle der Kinder und Jugendlichen

Grundlage - Auftrag SGB VIII - Leitziele

- Förderung der jungen Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit
- Abbau, Vermeidung von Benachteiligungen
- Schutz vor Gefahren
- Erhaltung und Gestaltung positiver Lebensbedingungen

Vor diesem Hintergrund ergibt sich **die Notwendigkeit der strukturellen Zusammenarbeit mit allen Stellen und Personen die mit jungen Menschen zu tun haben**, ganz besonders aber mit den Einrichtungen, die ebenfalls für die Erziehung und Bildung Verantwortung tragen.

offensiv – lebensweltbezogen – ressourcenorientiert – präventiv – vernetzt

Kooperation mit den Schulen - Meilensteine

Jugendhilfeausschuss 2008	Ausbau der Jugendsozialarbeit an allen Schulen und Schultypen
Jugendhilfeplanung ab 2009	Verankerung der Kooperation in den Teilplänen Jugendarbeit / Schulkindbetreuung / Kindertagesbetreuung Familienbildung
Neuer Fachbereich 2009	Jugendbildung und Prävention
Modellprojekt 2011	Jugendhilfe im Mittelschulverbund
Ausbau der Jugendarbeit an Schulen ab 2012	0,5 Stelle Jugendarbeit an allen Realschulen in eigener Trägerschaft An allen Grund- und Mittelschulen - ohne JaS (Kooperationsvereinbarungen mit allen Schulen)
Initiative Bildungsregion Bayern 2013	Bewerbung unter der Federführung des Jugendamtes Fachbereich Jugendbildung und Prävention
Bildungsportal A ³ MINT Region A ³ 2016	Fachbereich Jugendbildung und Prävention
Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte 2016	Fachbereich Jugendbildung und Prävention

Bedingungen für ein gutes Gelingen

- Kooperation statt Dienstleistung
- Kenntnis der Institutionen
- gemeinsames Verständnis umfassender Bildung (Berücksichtigung non-formaler und informeller Bildungsaspekte)
- Akzeptanz & Wertschätzung der Arbeitsweisen der beiden eigenständigen Institutionen
- gemeinsame Konzeptentwicklung
- Sozialraumorientierung und Öffnung von Schule
- Bereitstellung von Kooperationszeiten, Raumnutzungsmöglichkeiten
- Verändertes Rollenverständnis von LehrerInnen und Fachkräften der Jugendhilfe
„Hilfe durch Bildung“ „Hilfe durch Gestaltung positiver Bedingungen“
„Gemeinsam lernen statt lehren“

DAS JUGENDAMT.

Bildung die ankommt.

